

Stundenprotokoll vom 29.11.2019 – 5. Teil

1. Der Tod von Elizabeths Vater Konsul Lebrecht Kröger durch einen harmlosen Steinwurf während der 1848er Revolution zeigt symbolisch den langsamen Verfall der konservativen Stadtaristokratie, der sich mit dem Verkauf des großherrschaftlichen Grundstücks weiter fortsetzt. Da das Grundstück nicht nur verkauft, sondern auch zwischen zwei Kaufmännern aufgeteilt wird, geht die ehemals feudale Repräsentation von Reichtum in kleinbürgerliche Hände und wird als armselig beschrieben, indem Justus Kröger abwertend davon spricht, dass „sich rechts Kaufmann Benthien und links Kaufmann Sörensen eine Hundehütte“ bauen und das herrschaftliche Haus dem Untergang preisgegeben wird. Auf das Absinken des aristokratischen Status reagiert Tony mit Unverständnis und äußert, dass gerade die „Weitläufigkeit“ das „Vornehme“ repräsentiere.

2. In der nächsten Passage nimmt die Testamentseröffnung einen großen Raum ein. Dabei handelt es sich um eine ausführliche und detaillierte Handlungsanweisung, die Jean Buddenbrook in ihren Einzelheiten so auflistet, um prophylaktisch Unwägbarkeiten und Probleme, die mit negativen Entwicklungstendenzen für die ökonomische Lage der Firma einhergehen, zu verhindern versucht. Dabei sind die Zersplitterungen des Vermögens der Familienangelegenheiten genau aufgeführt. Es kommt zur Darstellung des Familienvermögens, wobei sich zeigt, dass das Familienvermögen beträchtlicher ist als angenommen. Die Summe von 750.000 Courant ist ein gutes Startkapital, was Thomas jedoch als zu wenig empfindet. Jedoch verstärkt der Prokurist Herr Marcus als Teilhaber das Betriebskapital um weitere 120.000 Courant. Jean Buddenbrook verfügt im Testament die Einsetzung eines Teilhabers, um durch einen erfahrene Geschäftsvertretung dafür zu sorgen, dass die Firma durch Unerfahrenheit und leichtsinnigen Ehrgeiz einem ökonomischen Risiko ausgesetzt wird. Tony Buddenbrook durchbricht mit ihrer Teilnahme an der Testamentseröffnung geschlechtsspezifische Konventionen, indem sie in einem männlich dominierten Bereich eindringt und an den geschäftlichen Angelegenheiten der Firma teilnimmt. Sie versucht dadurch ihre Position in der Familie zu stärken.

3. Der Tod von Jean Buddenbrook setzt einen Handlungsmechanismus in Gang der zu einer neuen Ausrichtung des Familienzusammenhangs führt. Elisabeth Buddenbrook wünscht sich, dass Christian wieder zurückkehrt. Dabei spielen sicher auch ökonomische Erwägungen eine Rolle. So soll verhindert werden, dass Christian nicht noch mehr Geld aus dem Erbe für sein lockeres Leben auf seinen Reisen ausgibt. Christians Identität ist weiterhin geprägt von mangelnder Ernsthaftigkeit und seine Vorliebe für das Theater zeigt sich in theatralischen Darbietungen alberner Komik und reproduzierender Kunstdarstellungen. Dann gibt es immer wieder mentale Verstimmungen, die seine Hypochondrie hervorheben. Es soll der Versuch unternommen werden Christian in das Geschäft mit einzubinden, was jedoch kläglich scheiterte. Christian kann sich nicht in die Rollenexistenz eines vernünftigen und rationalen Geschäftsmanns mit einem geregelten Tagesablauf einordnen und gibt sich nach nur 2 Wochen wieder seinem ungeplanten Leben als Hedonist hin.

4. Das 5. Kapitel endet mit zwei Hochzeiten der Familie. Die junge Clara heiratet den Rigaer Pastor Tiburtius und Thomas heiratet die Musikerin Gerda Arnoldson, die Tochter eines wohlhabenden Großkaufmanns aus Amsterdam. Dabei gelingt es Thomas seine Neigungen zu Gerda mit den geschäftlichen Interessen zu verknüpfen, weil durch die Heirat mit Gerda eine Mitgift von 100.000 Courant in die Firma einfließen kann. Gerda wird als elegante und extravagante Persönlichkeit beschrieben, die mit ihrem dunkelroten Haar als eine fremdartige Erscheinung dargestellt wird und eine exotische Schönheit ausstrahlt. Gleichzeitig wirkt sie distanziert und etwas hochmutig und lebt in der Welt ihrer künstlerischen Neigung als Geigenspielerin. Als Statussymbol wird die Geige eingeführt, die sie spielt; es handelt sich um eine Stradivari, einen Ausdruck von nach außen getragenen Reichtum. Sie ist eine starke weibliche Persönlichkeit, die sich in einem konservativen Rollenmodell bewegt. Dabei müssen Frauen einem Rollenbild entsprechen, die 3 Bestimmungen enthalten, da das Begehren nicht von der Fortpflanzung getrennt ist:

1. Schönheit
2. Gesundheit
3. Gebärfähigkeit

Gerda erfüllt diese Kriterien und erscheint zunächst als kompatible Partnerin für Thomas Buddenbrook. Jedoch kommt es zwischen Thomas und Gerda im Laufe der Zeit immer mehr zu Entfremdungen. Während Thomas die Spannungen zwischen Pflicht und Neigung zu vermitteln versucht, gibt sich Gerda vorrangig ihrer Neigung hin. Mit der Vertiefung ihrer musikalischen Neigungen entfernt sie sich immer mehr von der geschlechtsspezifischen Rolle und erfüllt ihrer Funktion als Ehefrau eines Kaufmanns nicht.

5. Sowohl Gerda als auch Christian repräsentieren Künstlertypen, die nicht in kreativer oder innovativer Weise Kunst entstehen lassen. Sie reproduzieren nur vorhandene Kunstartefakte und ihre Darstellung resultiert aus dem Zitieren von bereits vorhandenen Ideen von anderen Künstlern.

6. Thomas empfindet die Musik von Gerda immer mehr bedrohlich und feindlich, weil sie ihm als lebensuntauglich erscheint. Sie lässt sich nicht domestizieren und stellt eine Macht dar, die nicht mit der kontrollierten Rationalität einer Kaufmannsidentität vereinbar ist. Der Verweis auf Richard Wagner untermauert den Bruch mit der Konvention und stellt eine lebensweltliche Bedrohung dar, die einer kaufmännisch-vernünftigen Lebensführung entgegensteht.

.